



## **„Junge Ohren“ für „Das neue Wunderhorn“**

**Theater und Philharmonisches Orchester wurden mit Netzwerk-Preis ausgezeichnet – Strahlkraft bis nach Berlin**

Rhein-Neckar-Zeitung, 25. Februar 2008

Während nachts in Los Angeles die Oscars verliehen wurden, bekam diesseits des großen Teichs das Theater und Philharmonische Orchester Heidelberg den „Oscar der Musikvermittlung“ überreicht. Für das Projekt „Das neue Wunderhorn“ zeichnete Dr. Ingrid Allwardt, Geschäftsführerin des „Netzwerkes junge Ohren“ gestern Nachmittag in der Stadthalle Heidelberg stellvertretend für über 400 Mitwirkenden GMD Cornelius Meister und Jan Linders, künstlerischer Leiter, mit dem „Junge Ohren“- Preis für den 3. Platz aus.

Sowohl der Mut des ganzen Ensembles wurde geehrt, sich auf das Wagnis, das dieses Projekt bedeutete, einzulassen, als auch die „Strahlkraft an Kreativität“, die Allwardt bis nach Berlin gespürt habe. Auch nach Beendigung des „Neuen Wunderhorns“ solle diese weitere Früchte tragen. Bestehend aus der Deutschen Orchestervereinigung, Jeunesses Musicales Deutschland und der Initiative Hören in Kooperation mit dem Kultradio WDR 3, suchte das Netzwerk nach Konzepten von Konzert- und Theaterhäusern, die sich besonders um die Musikvermittlung für Kinder und Jugendliche verdient gemacht haben. Neben Heidelberg mit dem 3. Preis wurde das kammerorchesterbasel für das Projekt „Windrose“ mit dem 1. Preis ausgezeichnet, der 2. Preis ging an das Theater an der Wien mit dem Musiktheaterprojekt „Oper zum Anfassen – Julius Cäsar“. Eigentlich bekomme die ganze Stadt den Preis, die so wunderbar mitgearbeitet und ihren Kulturknotenpunkt im Theater und Philharmonischen Orchester gefunden habe, so Allwardt bei der Verleihung in der Stadthalle. Statt die vielen Namen der Mitwirkenden aufzuzählen, beschränkte sich Linders, der in etwa zweieinhalb Jahren fester Heidelberger werden wird, in seinen Dankesworten auf Uschy Szott (Choreographin), Beata Anna Schmutz (Leitung Recherche/Inszenierte Räume) und Olaf Schmitt (Dramaturgie). Das Bemerkenswerte an dem Projekt „Das neue Wunderhorn“ seien die Selbstläuferqualitäten, die es entwickelt habe, so Linders. Denn ganz ohne weitere Hilfe von außen entwickeln sich neue Ideen, die durch die Freundschaften und Bekanntschaften umgesetzt werden können, die sich aus dem „Wunderhorn“ entwickelten. Nicht umsonst ist es auch ein Netzwerk-Preis, den das Projekt errang. Sowohl ein Buch als auch einen Film gibt es zum „Wunderhorn“, mit dem „längsten Abspann gleich nach Ben Hur“. Eingebettet war die Preisverleihung in eine familienfreundliche Version des 5. Philharmonischen Konzerts.

*Magdalena Tonner*